

Der Eintritt zu den Stunden der Kirchenmusik ist frei.
Wir bitten Sie herzlich um Ihren großzügigen Beitrag zur Finanzierung der Stunde der Kirchenmusik (Richtwert 9 €).

Auch für Spenden sind wir sehr dankbar. Spendenkonto der Evangelischen Kirchenpflege Heilbronn DE47 6205 0000 0000 0031 62 HEISDE66XXX; Stichwort „Kirchenmusik Kilianskirche Heilbronn“. Spendenquittungen werden zugesandt.

Herzliche Einladung zu unseren nächsten Veranstaltungen:

Samstag, 27. Juli 2019, 18 Uhr – Stunde der Kirchenmusik (1025)

Orgel-Meisterkonzert: Gert van Hoef (Holland)

Werke von Bach, Mendelssohn, Schubert, Händel u.a. & Eigenkompositionen

Mittwoch, 4. September, 20 Uhr – Deutschordensmünster

Stummfilm & Orgelimprovisation: Andreas Benz

Improvisation zum Stummfilm „La passion de Jeanne d’Arc“ (F 1928, Carl Theodor Dreyer) auf großer Leinwand - Eintritt: 10 € ermäßigt 5 €

Samstag, 7. September 2019, 18 Uhr – Stunde der Kirchenmusik (1026)

Orgel-Meisterkonzert & Chor

Eric Lebrun (Paris – Orgel) & Kammerchor Canta Nova Saar

(3. Preis beim Deutschen Chorwettbewerb 2018)

Werke von Boëly, Fauré, Saint-Saëns – Leitung: Bernhard Schmidt

Der Flyer „Musik Kilianskirche II-2019“ kommt Mitte September heraus!

Vorschau:

4.10. Nacht der Posaunenklänge: 125 Jahre Posaunenchor Heilbronn

5.10. / 12.10. / 19.10. Orgelfestival in D.O.M. und Kilianskirche

17.11. Verdi: Messa da Requiem – mit dem Bach-Chor Kilianskirche, Vokalensemble Heilbronn & VokalensemblePlus sowie dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn

15.12. Bach: Weihnachtsoratorium, Kantaten I-III am 3. Advent
Bach-Chor Kilianskirche, Orchester Ensemble Operino

Wir laden ein zur **Orgelmusik zur Marktzeit** in der Kilianskirche jeden Samstag 11 Uhr bis etwa 11.30 Uhr – Eintritt frei!

Sie finden das **Programm der Stunde der Kirchenmusik freitags** als PDF unter: <http://www.kirchenmusik-heilbronn.de/veranstaltungen/stunde-der-kirchenmusik/>

Kilianskirche Heilbronn

Stunde der Kirchenmusik

**Samstag, 6. Juli 2019
(1024)**

Singakademie Stuttgart Flower Songs



**Musik an der
Kilianskirche
Heilbronn**

Stunde der Kirchenmusik
Samstag, 6. Juli, 18 Uhr, Kilianskirche Heilbronn
Singakademie Stuttgart: Flower Songs

Die Sternseherin op. 79 (2011)
für achtstimmigen Chor a cappella
nach einem Gedicht von Matthias Claudius

Rolf Rudin
(*1961)

Flower songs op. 47 (1950)
für gemischten Chor a cappella. Nr. 1, 3, 4, 5

Benjamin Britten
(1913-1976)

L e s u n g

The Heavens' Flock (2014)
für achtstimmigen Chor a cappella
Text: Paulann Petersen (*1942)

Ērik Ešenvalds
(*1977)

The New Moon (2012)
für zehnstimmigen Chor
Text: Sara Teasdale (1884-1933)

Ērik Ešenvalds

Ancient Prairie (2018)
für 12-stimmigen Chor und Geige
Text: Bai Juyi (772-846)

Ērik Ešenvalds

L e s u n g

Te Deum in C (1934)
für Chor und Orgel

Benjamin Britten

Salutation (2017)
für sechsstimmigen Chor a cappella
Text: Rabindranath Tagore (1861-1941)

Ērik Ešenvalds

Dona nobis pacem op. 5 (1986/rev. 2018)
für zehnstimmigen gemischten Chor a cappella
(Uraufführung mit der Singakademie Stuttgart im Oktober 2018)

Rolf Rudin
(*1977)

G e b e t – V a t e r u n s e r – S e g e n

Agnus Dei op. 49
für 12-stimmigen Chor a cappella

Ernst Friedrich Richter
(1808-1879)

Singakademie Stuttgart

Sopran: Eva Aderjan, Josiann Bertsch, Amelie von Bibra, Clara Bohm, Rebecca Creuzberger, Teresa Demel, Doris Hickethier, Maria Kienzle, Babett Kissro, Susanne Leicht-Pfadt, Ursula Letsch, Julia Locher, Hannah Röbbing, Julia Schuler, Carmen Siegmund, Stephanie Weible

Alt: Claudia Bell, Kathrin Butz, Gerlinde Doth, Susanne Eckhardt, Nele Gerhard, Lisa Haberstroh, Wiebke Hafermann, Bärbel Hess, Susanne Kreuzer, Sarah La-Deur, Annette Lenter, Johanna Lorbeer, Sarah Meyer-Hübner, Stefanie Manocchio, Barbara Müller, Claudia Ott, Ulrike Ristau

Tenor: Armin Baniahmad, Thomas Bärlein, Thomas Grüntjens, Hunor Karsa, Peter Kienzle, Jens Maier, Markus Mayer-Spohn, Matthias Romahn, Detlev Wolf, Timo Zandonella

Bass: Julian Bäurle, Thomas Bäurle, Felix Demel, Jonas Eller, Moritz Findeisen, Janik Hol-laender, Felix Kiliani, Andreas Lenter, Cristian Manocchio, Jan-Philipp Noirhomme, Christoph Pauen, Matthias Pfaff, Joachim Priesner, Philip Schäfer, Gebhard Wagner

Leitung: Stefan Weible

Geige: Sarah LaDeur

Orgel: Joachim Priesner

Dekan Christoph Baisch (Liturgie)

Die **Singakademie Stuttgart** feiert in diesem Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. Das von Stefan Weible gegründete und geleitete Ensemble fühlt sich sowohl der musikalischen Tradition, als auch der zeitgenössischen Chormusik verpflichtet und führt diese in Kirchen und an ungewöhnlichen Orten auf. Mit insgesamt sechs Konzerten begehen die etwa 50 Sängerinnen und Sänger ihr Jubiläumsjahr. Höhepunkte wird das Konzert am 24. November 2019 sein: Dann wird die Singakademie Stuttgart unter der Leitung von Hans-Christoph Rademann gemeinsam mit der Gaechinger Cantorey, den Stuttgarter Philharmonikern und der Mädchenkantorei an der Domkirche St. Eberhard Stuttgart das Te Deum von Hector Berlioz (1803–1869) in der Stuttgarter Liederhalle musizieren.

Seit seiner Gründung 2009 arbeitet das Ensemble an einem Chorklang, der auf das stimmliche Können des Einzelnen setzt. Daraus resultiert auch der Erfolg, der sich in einer lebendigen Ausstrahlung und dem oft gerühmten, exzellenten Chorklang mit seiner großen Homogenität und der starken Intonationssicherheit zeigt. Die Singakademie Stuttgart konzertiert überwiegend in Süddeutschland. Hinzu kommen Konzertreisen innerhalb Deutschlands und Europas, wie zuletzt im Juni 2018 nach Wien. Mehrere Auftragskompositionen und Uraufführungen wurden schon durch das Ensemble verwirklicht, wie beispielsweise das *Dona nobis pacem* von Rolf Rudin (*1961) im Oktober 2018.

Stefan Weible ist Dozent für Dirigieren, Gesang und Gehörbildung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg. Seine musikalische Laufbahn begann er bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben. Nach Abschluss seines Gesangsstudiums an der Hochschule für Darstellende Kunst und Musik Mannheim blieb er dem Ensemblegesang treu, unter anderem im Kammerchor Stuttgart, dem Deutschen Kammerchor und der Rheinischen Kantorei. Als Mitglied der Neuen Vocalsolisten Stuttgart war er an zahlreichen Uraufführungen beteiligt. Wichtige Impulse für die professionelle Chorarbeit erhielt er durch führende Chordirigenten wie Frieder Bernius, Hermann Max, Manfred Schreier und Georg Grün.

Rolf Rudin wurde 1961 in Frankfurt am Main geboren. In seinem Geburtsort sowie in Würzburg studierte er Schulmusik, Komposition, Dirigieren und Musiktheorie. Nach zehnjähriger Lehre an der Frankfurter Musikhochschule im Bereich der Musiktheorie ist er nun als freischaffender Komponist in der Nähe von Frankfurt am Main tätig. Inzwischen sind seine hauptsächlich aus Auftragskompositionen stammenden Werke auf über 60 CDs und Mitschnitten aus dem In- und Ausland dokumentiert.

Im Jahr 2011 wurde Rudin in den Fachausschuss „Bildung“ des Deutschen Kulturrates berufen. Seit 2012 ist er als Präsident der deutschen Sektion der WASBE, einer weltweit aufgestellten Bläserorganisation, tätig. Zahlreiche seiner Kammermusik-, Chor- und Orchesterwerke wurden auf nationalen und internationalen Wettbewerben prämiert. Seine Werke werden als Konzertprogramm in Europa, den USA, Kanada, Australien und dem asiatischen Raum geschätzt. Für seine herausragenden kulturellen und künstlerischen Leistungen wurde Rudin 2010 mit dem Kulturpreis des Main-Kinzig-Kreises ausgezeichnet.

Die Sterneherin

Ich sehe oft um Mitternacht,
wenn ich mein Werk getan
und niemand mehr im Hause wacht,
die Stern' am Himmel an.

Und funkeln alle weit und breit,
und funkeln rein und schön.
Ich seh die große Herrlichkeit,
und kann mich satt nicht sehn...

Ich werf mich auf mein Lager hin
und liege lange wach
und suche es in meinem Sinn;
und sehne mich darnach.

Sie gehn da, hin und her zerstreut
als Lämmer auf der Flur;
in Rudeln auch, und aufgereiht
wie Perlen an der Schnur;

Dann saget, unterm Himmelszelt,
mein Herz mir in der Brust:
„Es gibt was Bessers in der Welt
als all ihr Schmerz und Lust.“

Matthias Claudius (1740-1815)

Benjamin Britten (1913–1976)

Nach dem Klavier und Kompositionsstudium in London begann Benjamin Britten ab 1933 hauptsächlich mit der Komposition von Kammermusikwerken. 1937 lernte er seinen späteren Lebensgefährten, den Tenor Peter Pears, kennen, der einige seiner Lieder uraufführte. Die prägenden Kriegsjahre, die Britten zum Teil in den USA verbrachte, verarbeitete er unter anderem in der Oper Peter Grimes und in seinem 1961 anlässlich der Wiedererrichtung der Coventry Cathedral komponierten War Requiem. Neben seiner kompositorischen Tätigkeit war Britten auch als Dirigent tätig und fühlte sich besonders den Werken Purcells und Schostakowitschs verpflichtet.

Die **Five Flower Songs** wurden zum ersten Mal 1950 im Garten von Dartington Hall aufgeführt. Anlass für die Komposition war die Silberhochzeit von Leonard und Dorothy Elmhirst, die ein besonderes Interesse für Botanik hatten. Zu diesem Zeitpunkt hatte Britten schon einige Texte der englischen „pastoral poetry“ vertont. Stilistisch passen die Five Flower Songs eher zu den Opern Brittens. Bezeichnend sind die kantigen und archaisierenden Harmonieprogressionen, die zwar –wie im gesamten Schaffen Brittens– die Spätromantik hinter sich lassen, aber dennoch nicht so radikal mit der Tonalität brechen, wie es bei den allermeisten Komponisten auf dem Kontinent der Fall war.

To Daffodils (Nr. 1)

Fair daffodils, we weep to see
you haste away so soon:
As yet the early rising sun
has not attained his noon.

Stay, stay until the hasting day
has run but to evensong;
and, having prayed together, we
will go with you along.

We have short time to stay, as you.
We have as short a spring;
as quick a growth to meet decay,
as you, or anything.

We die as your hours do, and dry
away like to the summer's rain;
or as the pearls of morning's dew,
ne'er to be found again.

Robert Herrick (1591–1674)

Marsh Flowers (Nr. 3)

Here the strong mallow strikes her
slimy root,
here the dull nightshade hangs her
deadly fruit;
on hills of dust the henbane's faded
green,
and pencil'd flower of sickly scent is
seen.

Here on its wiry stem, in rigid bloom,
Grows the salt lavender that lacks
perfume.
At the wall's base the fiery nettle
springs,
with fruit globose and fierce with
poison'd stings;
in ev'ry chink delights the fern to grow,
with glossy leaf and tawny bloom
below;
The few dull flowers that o'er the place
are spread
partake the nature of their fenny bed.
These, with our sea-weeds, rolling up
and down,
form the contracted Flora of our town.

George Crabbe (1754-1832)

An die Narzissen

Narzissen, hold, wie trauern wir,
sehn' wir so bald euch bleichen;
Noch will die früh erwachte Sonn'
den Mittag nicht erreichen.

Bleibt, bleibt doch, bis der rasend' Tag
zur Vesper sich muss b'gnügen.
Dann wollen, nach vereintem Dank,
mit euch wir uns drein fügen.

Uns bleibt, gleich euch, nicht sehr viel
Zeit; Lenz weicht so früh für jeden.
Und kaum, dass wir gewachsen sind,
trifft Fäulnis unser Leben.

Vergehn', gleich euren Stunden, rasch,
wir: Schwinden wie ein Schauer,
verdunstet. Gleich dem perlend' Tau,
sind wir ohn' alle Dauer.

dt. Nachdichtung: J.R.J. Schirra

Sumpflumen

Hier treibt hinab der Malve schleim'ger
Wurzelpfahl,
hier reift Nachtschattens öde Frucht zum
tödlich' Mahl;
Auf Hügeln voller Staub man find't das
fahle Grün
von Bilsenkraut, riecht seinen Pesthauch
im Verblüh'n.

Hier wächst auf draht'gem Stamm mit
steifem Blumenring auch Hallighafer-
kraut, dem eigner Ruch verging.
Am Fuß der Wand ein Heer Brennesseln
mutig schießt,
mit Kugelfrüchtchen voll und tausend
gift'gen Spieß';
In jeder Ritze kann der üppig Farn
gedeih'n mit Wedeln flimmernd grün zu
braunen Sporenreih'n:
Doch die paar simpel G'wächs', die
dieser Anger find't, der Wesensspiegel
ihres moor'gen Bettes sind.
Im Winde rollen sie, samt Seegras, auf
und nieder und geben unsrer Stadt ganz
eigne Flora wieder.

dt. Nachdichtung: J.R.J. Schirra

The Evening Primrose (Nr. 4)

When once the sun sinks in the west,
and dewdrops pearl the evening's
breast;
almost as pale as moonbeams are,
or its companionable star,
the evening primrose opes anew
Its delicate blossoms to the dew.
And, hermitlike, shunning the light,
wastes its fair bloom upon the night;
who, blindfold to its fond caresses,
knows not the beauty he possesses.
Thus it blooms on while night is by;
When day looks out with open eye,
'bashed at the gaze it cannot shun,
it faints and withers and is gone.

John Clare (1793–1864)

Ballad of Green Broom (Nr. 5)

There was an old man liv'd out in the wood,
and his trade was acutting of Broom, green
Broom.
He had but one son without thought without
good who lay in his bed till 'twas noon,
bright noon.

Green Broom, green Broom, green Broom.

The old man awoke one morning and
spoke, he swore he would fire the room,
that room if his John would not rise and
open his eyes, and away to the wood to cut

Broom, green Broom ...

So Johnny arose and slipp'd on his clothes
and away to the wood to cut Broom, green
Broom. He sharpen'd his knives,
and for once he contrives to cut a great
bundle of Broom, green Broom.

Broom, green Broom ...

When Johnny pass'd under a lady's fine
house, pass'd under a lady's fine room, fine
room she call'd to her maid: "Go fetch me",
she said, "Go fetch me the boy that sells
Broom, green Broom."

Die Abendprimel (= Nachtkerze)

Sobald der Sonne Kraft im Westen
schwindet, und Tau mit Perlen Abends
Busen zielt, springt, blass, fast wie des
Mondes weicher Schein, und
gleichgestalt' dem Stern, ihr zugesellt,
der Abendprimel zarte Knospe wieder
auf, zu bieten feinen Halt dem Tau. Und
wie ein Höhlenmönch die Sonne meidend,
verschwendet ihre helle Blüte sie dem
Dunkel, das schlafend, blind für ihr
vernarrtes Werben, nicht kennt die
Schönheit, die ihm eigen. So blüht und
blüht sie durch die nächt'gen Stunden...
Erwacht am End' der Tag mit offenem
Aug': Beschämt von seinem Blick, in
ihm gefangen, zehrt sie sich auf,
schwindet – ist schon vergangen.

dt. Nachdichtung: J.R.J. Schirra

Die Ballad' von de „griene Bremme“

(Bremme saarl./pfälz. für Besenginster)

Da gab's mal 'nen Alten, wohnte draußen im
Wald, der schnitt Besenginster für's Brot,
täglich' Brot.
Und sein einziger Sohn war ein Nichtsnutz
und faul; immer schlief der bis spät ohne Not,
ohne Not.

Griene Bremm', griene Bremm'...

Eines Morgens erhob sich der Vater und sprach,
ja er schimpfte: „Mir reißt die Geduld, Geduld!“
Wenn sein John nicht gleich aufstünd', und
selbst Bremme besorgt', setzt' die Hütt' er in
Brand: „,s wär' dei' Schuld, nur dei' Schuld!“

Griene Bremm'...

So rafft' Johnny sich auf, warf's Gewand üben
Kopf, um den Ginster zu ernten, er schritt,
dorthin schritt. Und er wetzte den Stahl und's
gelang ihm einmal: Ein groß' Bündel von
Bremme er schnitt, wirklich schnitt.

Griene Bremm'...

Als John mit der Last bei 'ner Reichen 'lang
kam, vor ihr'm Fenster malocht' nicht sehr
schnell, nicht schnell rief sie eilig zur Magd:
„Geh und bring mir“, sie sagt „,den Typ mit
dem Ginster zur Stell, hier zur Stell.“

Broom, green Broom ...

When Johnny came into the lady's fine
house, And stood in the lady's fine room,
fine room. "Young Johnny", she said, "Will
you give up your trade, And marry a lady
in bloom, full bloom?"

Broom, green Broom ...

Johnny gave his consent, and to church they
both went and he wedded the lady in
bloom, full bloom. At market and fair,
all folks do declare: "There's none like the
boy that sold Broom, green Broom."

Broom, green Broom ...

Anonymous

Griene Bremm'...

Als nun Johnny eintrat in der Dame schön'
Haus und stand da in dem feinen Entrée, im
Entrée: „Junger John“, fragt' sie ihn, „willst
du lassen den Job, für'n vollreifes Mädchen
zur Eh', mich zur Eh'?"

Griene Bremm'...

Da meint Johnny: „Geht klar!“ und der Bund
ward geweiht und die Reife ist jetzt seine
Femme, chère femme. Und auf Kirmes und
Markt jeder sagt: „So e' Glick hott kån Mensch
wie de' Kerl mit de' Bremm', griene Bremm!“

Griene Bremm'...

dt. Nachdichtung: J.R.J. Schirra

Der 1977 in Riga geborene **Ēriks Ešenvalds** studierte an der Lettischen Akademie für Musik Komposition und sang bis 2011 im lettischen Staatschor. Danach war er zwei Jahre lang Dozent am Trinity College in Cambridge. Inzwischen unterrichtet er Komposition auf allen Niveaustufen und erreicht damit, dass seine Expertise einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich wird. Ešenvalds hat eine Vielzahl von Auszeichnungen für seine Werke erhalten und mit vielen unterschiedlichen Ensembles gearbeitet, so beispielsweise mit den King's Singers und dem Boston Symphony Orchestra. Sein Schaffen beinhaltet ein breites Spektrum unterschiedlicher Genres, von Chor- bis zu Orchesterwerken. Infolgedessen hat er für verschiedene Plattenlabels und Musikfestivals gearbeitet. Für die World Choir Games 2014 schrieb er die Hymne. Neben seiner Tätigkeit als Komponist tritt Ešenvalds auch mit Reden und Schriften an die Öffentlichkeit.

Die Kompositionen des 1977 geborenen Komponisten folgen dem Ideal von Klangkompositionen. Entscheidend ist also nicht, wie die einzelnen Stimmen fortschreiten und welches melodische Material sie verwenden, sondern vielmehr, welcher Zusammenklang sich ergibt. Die dabei verwendeten, sehr gefälligen Harmonien sind der anglikanischen Chortradition sowie der zeitgenössischen Populärmusik entlehnt – ein Gesamtkonzept, wie es bei etlichen Komponisten aus den USA und dem Baltikum seit dem Ende des 20. Jahrhunderts auftaucht. Nur selten bäumen sich die Stimmen zu aggressiven Klangkonstellationen auf (The new moon). Der Erfolg Ešenvalds lässt sich vielmehr auf das süßliche Schwelgen in romantisierenden Harmonien, auf das sakral angehauchten Klangbad in eingängigen Klängen und lieblichen Melodien zurückführen.

The Heavens' Flock

Stars, you are the heavens' flock
tangling your pale wool across the
night sky.
Stars, you're bits of oily fleece
catching
on barbs of darkness to swirl in black
wind.
You appear, disappear by thousands,

Der Himmel Herde

Sterne, ihr seid der Himmel Herde,
die ihre blasse Wolle über den
nächtlichen Himmel hin verwebt.
Sterne, ihr seid Stücke öligen Vlieses,
die in schwarzem Winde an Dornen der
Dunkelheit wirbelnd sich verfangen.
Ihr erscheint, verschwindet zu
Tausenden,

scattered wide to graze but never straying.
While I, a mere shepherd of these words, am lost.
What can I do but build a small blaze and feed it with branches the trees let fall:
that twiggy clatter strewn along the ground.
And lichen crusting such dead limbs glows silver, glows white.
The earthfood for a fire so unlike and like your own.
Oh, what can I do but build a small blaze.

Paulann Petersen

The New Moon

Day, you have bruised and beaten me down, as rain beats down the bright, proud sea,
beaten my body and bruised my soul, left me nothing lovely or whole.
Yet I have wrested a gift from you, the day that dies in dusky blue:

For suddenly over the factories I saw a moon in the cloudy seas:
A wisp of beauty all alone in a world as hard and gray as stone.
Oh who could be bitter and want to die when a maiden moon wakes up in the sky?

Sara Teasdale

Ancient Prairie

The prairie overflows with grass's rolling billows,
as the year comes and goes, it withers and grows.
The wildfire can never burn it out of view,
when the vernal breeze arises, it appears anew.
Its balmy odors drift across the path timeworn,

weit verstreut, um zu grasen, aber niemals sich verirrend.
Während ich, bloße Hirtin dieser Worte, verloren bin.
Was kann ich tun, als ein kleines Feuer zu entfachen und es mit Zweigen zu nähren, die die Bäume fallen lassen:
Das dürre Geäst, am Boden verstreut.
Und Flechten, die solche toten Zweige überziehen, leuchten silbern, leuchten weiß.
Die irdische Nahrung für ein Feuer, das eurem so unähnlich und so ähnlich ist.
O, was kann ich tun, als ein kleines Feuer zu entfachen.

Übersetzung Wiebke Hafermann

Der neue Mond

Tag, du hast mich verletzt und geschlagen, wie Regen auf das leuchtende, stolze Meer schlägt, meinen Körper geschlagen, meine Seele verletzt, mir nichts Schönes oder Heiles gelassen. Und doch habe ich dir ein Geschenk abgerungen, der Tag, der in dämmerigem Blau erstirbt:
Denn plötzlich über den Fabriken sah ich einen Mond in der wolkigen See:
Einen Hauch von Schönheit ganz allein in einer Welt so hart und grau wie Stein.
O, wer könnte verbittert sein und den Tod sich wünschen, wenn ein jungfräulicher Mond am Himmel erwacht?

Übersetzung Wiebke Hafermann

Die uralte Prärie

Die Prärie ist überflutet mit des Grases wogenden Wellen;
während das Jahr kommt und geht, welkt es und wächst.
Das Buschfeuer kann es niemals zur Unsichtbarkeit niederbrennen;
wenn des Frühlings Hauch anhebt, erscheint es aufs Neue.
Seine linden Düfte ziehen über den ausgetretenen Pfad,

its luster of green extends to the town forlorn.
Again as I see my friend along the road depart,
I feel the grass is deep in sorrow as my heart.

Bai Juyi (742-846)

Benjamin Britten (1913–1976) :Te Deum in C (1934) für Chor und Orgel

Das Te Deum aus dem Jahr 1936 ist eines der ersten publizierten Werke Benjamin Britten's. Effektiv und dramatisch wird der liturgische Text in der englischen Fassung des Book of Common Prayer für die traditionelle anglikanische Besetzung Chor und Orgel eingerichtet. Ein Orgelostinato durchzieht die gesamte Komposition und bildet eine motivische Grundstruktur. Der musikalische Gegenpol zu diesem rhythmisierenden Ostinato sind lang liegende Akkorde in der rechten Hand der Orgel. Auch in der Besetzung entsteht ein dramatisches und spielerisches Gegenüber von wuchtigen Choreinwürfen und dezentem Sopransolo. Das Werk war so beliebt, dass es noch 1936 von der BBC orchestriert und unter Beteiligung Britten's als Violist im Orchester aufgeführt und aufgezeichnet wurde.

Te Deum

We praise thee, O God,
we acknowledge thee to be the Lord.
All the earth doth worship thee, the Father everlasting.
To thee all angels cry aloud: the heavens, and all the powers therein.
To thee Cherubin and Seraphin continually do cry:
Holy, holy, holy, Lord God of Sabaoth.
Heaven and earth are full of the Majesty of thy glory.
The glorious company of the Apostles, the goodly fellowship of the Prophets, the noble army of Martyrs praise thee; the holy Church throughout all the world doth acknowledge thee, the Father of infinite Majesty, thine honourable, true, and only Son, also the Holy Ghost, the Comforter.
Thou art the King of Glory, O Christ.
thou art the everlasting Son of the Father. When thou tookest upon thee to deliver man, thou didst not abhor the Virgin's womb.
When thou hadst overcome the sharpness of death, thou didst open the Kingdom of Heaven to all believers.

sein leuchtendes Grün reicht bis zur verlassenen Stadt.
Und wieder, während ich meinen Freund auf der Straße davonziehen sehe, spüre ich, dass das Gras so voller Trauer ist wie mein Herz.

Übersetzung: Wiebke Hafermann

Dich, Gott, loben wir,
dich, Herr, preisen wir.
Dir, dem ewigen Vater, huldigt das Erdenrund.
Dir rufen die Engel alle, dir Himmel und Mächte insgesamt,
die Kerubim dir und die Serafim mit niemals endender Stimme zu:
Heilig, heilig, heilig der Herr, der Gott Zebaoth! Voll sind Himmel und Erde von deiner hohen Herrlichkeit.
Dich preist der glorreiche Chor der Apostel, dich der Propheten lobwürdige Zahl, dich der Märtyrer leuchtendes Heer, dich preist über das Erdenrund die heilige Kirche, dich, den Vater unermessbarer Majestät,
deinen wahren und einzigen Sohn, und den Heiligen Fürsprecher Geist.

Du König der Herrlichkeit, Christus.
Du bist des Vaters allewiger Sohn.
Du hast der Jungfrau Schoß nicht verschmäht, bist Mensch geworden, den Menschen zu befreien.
Du hast bezwungen des Todes Stachel und denen, die glauben, die Reiche der Himmel aufgetan.

Thou sittest at the right hand of God in the glory of the Father.
We believe that thou shalt come to be our Judge.
We therefore pray thee, help thy servants whom thou hast redeemed with thy precious blood.
Make them to be numbered with thy Saints in glory everlasting.
O Lord, save thy people, and bless thine heritage.
Govern them and lift them up for ever.
Day by day we magnify thee, and we worship thy Name forever, world without end.
Vouchsafe, O Lord, to keep us this day without sin.
Have mercy upon us, O Lord, have mercy upon us.
O Lord, let thy mercy lighten upon us, as our trust is in thee.
O Lord, in thee have I trusted: let me never be confounded.

Salutation

In one salutation to thee, my God, let all my senses spread out and touch this world at thy feet.

Like a raincloud of July hung low with its burdens of unshed showers let all my mind bend down at thy door in one salutation to thee.

Let all my songs gather together their diverse strains into a single current and flow to a sea of silence in one salutation to thee.

Like a flock of homesick cranes flying night and day to their mountain nests let all my life take its voyage to its eternal home in one salutation to

Du sitzt zur Rechten Gottes in deines Vaters Herrlichkeit.
Als Richter, so glauben wir, kehrst du einst wieder.
Dich bitten wir denn, komm deinen Dienern zu Hilfe, die du erlöst mit kostbarem Blut.
In der ewigen Herrlichkeit zähle uns deinen Heiligen zu.
Rette dein Volk, o Herr, und segne dein Erbe; und führe sie und erhebe sie bis in Ewigkeit.
An jedem Tag benedeien wir dich und loben in Ewigkeit deinen Namen, ja, in der ewigen Ewigkeit.
In Gnaden wollest du, Herr, an diesem Tag uns ohne Schuld bewahren.
Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser.
Lass über uns dein Erbarmen geschehn, wie wir gehofft auf dich. Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung gesetzt.
In Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.
Übersetzung nach Romano Guardini

Ehrfürchtiger Gruß

In einer einzigen Verneigung vor dir, mein Gott, lass alle meine Sinne sich ausbreiten und diese Welt zu deinen Füßen berühren.

Wie eine tiefhängende Regenwolke im Juli mit ihrer Bürde nicht vergossener Schauer lass meinen ganzen Geist sich vor deiner Tür niederbeugen
In einer einzigen Verneigung vor dir.

Lass all meine Lieder ihre verschiedenen Melodien versammeln in einen einzigen Strom und zu einem Ozean der Stille fließen in einer einzigen Verneigung vor dir.

Wie eine Schar heimwehkranker Kraniche, die Tag und Nacht zu ihren Nestern auf den Bergen fliegen, lass all mein Leben seine Reise zu seinem

thee.

Rabindranath Tagore (1861-1941)

Rolf Rudin (*1961): **Dona nobis pacem** (1986 komponiert, jedoch noch nicht aufgeführt, UA mit der Singakademie Stuttgart in Ludwigsburg, 14. Oktober 2018)

„Dona nobis pacem“ – ein altes Stück – vor über 30 Jahren geschrieben – der Text – das Anliegen – nach wie vor aktuell – eigentlich schon immer – seit es Menschen gibt – jahrhundertlang – jahrtausendlang – die Bitte um Frieden – immer aktuell – weil wir Menschen es irgendwie nicht schaffen – den Frieden ...

Die Komposition – damals ohne Auftrag und ohne einen konkreten Aufführungsanlass geschrieben – nur aus eigenem inneren Antrieb – steht unaufgeführt in meinem Werkverzeichnis. Unbeachtet – im Laufe der Jahre des permanenten Weiter-Arbeitens überlagern, ja überschatten neue, andere Projekte das Zurückliegende. Bis ein Dirigent drauf stößt und sich dafür interessiert – nachfragt. So kommt es zum sehr verspäteten Uraufführungsplan. Nun sind – die Partitur von 1986 ist Manuskript – Noten zu setzen, im Computer ein Layout zu erstellen. Davor und dabei kreist das Stück in meinem Kopf – ich erlebe es nochmal und „aktualisiere“ – verändere leicht – revidiere. Nicht nur editorisch, auch in das Musikalische wird eingegriffen, obwohl das Stück im Formalen, im Großen und Ganzen aber nicht angetastet wird – sonst könnte ich ja gleich ein neues Stück schreiben. Das alte Stück soll aber letztlich so erklingen, wie es damals entstanden ist.
Rolf Rudin, im Juli 2018

Dona nobis pacem, agnus Dei,
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Suscipe deprecationem nostram.
Miserere mei, Deus.
In te, Domine, speravi.
Dona nobis pacem.

ewigen Heim unternehmen in einer einzigen Verneigung vor dir.
Übersetzung: Wiebke Hafermann

Gib uns Frieden, Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser.
Nimm unser Gebet an.
Erbarme dich meiner, o Gott.
Auf dich, o Herr, habe ich gehofft.
Gib uns Frieden.

Ernst Friedrich Richter (1808-1879) wurde 1808 in Großschönau geboren und studierte neben seiner Ausbildung zum Musiker zunächst Theologie. Im Jahr 1843 wurde er als Professor für Harmonielehre und Komposition an das Königliche Konservatorium in Leipzig berufen. Dort stand Richter stark unter dem Einfluss seiner Zeitgenossen Felix Mendelssohn-Bartholdy und Robert Schumann. Nach vielfältiger Organistentätigkeit an den Hauptkirchen in Leipzig wurde Richter 1868 schließlich zum Thomaskantor ernannt. Neben vielfältiger Chormusik wie Messen, Motetten und Psalmen schuf Richter auch Werke für Orchester, Orgel und Klavier sowie mehrere Streichquartette. Auch sein musiktheoretisches Schaffen ist von nachhaltiger Bedeutung. Zu seinem Schülerkreis zählte unter anderem Hugo Riemann.

Agnus Dei

Im 19. Jahrhundert bricht sich eine regelrechte Begeisterung für groß angelegte Chorwerke Bahn. Neben der Wiederentdeckung „alter“ Chorwerke, wie beispielsweise der 16-stimmigen Messe Carl Friedrich Faschs, entstehen auch neue Kompositionen, die vom sängerischen Potential neuer Chöre wie der Berliner Singakademie inspiriert sind. Neben der Besetzung sticht vor allem die kontrastierende Ausarbeitung des Messtextes hervor. Der erste Teil, in düsterem c-Moll, gleicht einem dramatischen Aufschrei zu Gott, in dem sich die Schuld und Verzweiflung des Sünders widerspiegelt. Plötzlich brechen jedoch alle Stimmen gemeinsam ab. Die Hoffnungslosigkeit und Aussichtslosigkeit wird durchbrochen. Mit dem Ruf „Dona nobis

pacem“ (Gib uns Frieden) leitet der erste Tenor zunächst alleine den jetzt neu beginnenden Teil ein. In leuchtendem, hellem und friedlichem Dur steigen nach und nach die weiteren Stimmen in diesen Ruf ein, bis sich dieser universelle Friede in den letzten Takten musikalisch im sanftesten pianissimo auf alle Stimmen gelegt hat.

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis;

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis;

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Lamm Gottes, der du trägst die Sünde
der Welt, erbarme dich unser;

Lamm Gottes, der du trägst die Sünde
der Welt, erbarme dich unser;

Lamm Gottes, der du trägst die Sünde
der Welt,
gib uns Frieden.